



FAVORITEN



DRUCKEN

SCHLIESSEN



MS-West

Erntetag nach alter Väter Sitte

Weizenschnitt in Albachten für den Dreschtag auf dem Mühlenhof

-Thomas Usselmann- Münster-Albachten - Ein Hauch von Nostalgie umweht das in der Abendsonne leuchtende Getreidefeld: Mit Sensen rücken die Männer den Weizenhalmen zu Leibe. Frauen in altertümlichen Trachten binden das Getreide zu Garben, selbst der Nachwuchs übt sich lustvoll im Schwingen der Schneidemeser.

„Endlich spielt das Wetter mit, und alle machen mit“, freut sich Alfons Homann, langjähriger Chronist des früheren Plattdüttsken Krinks.

Es ist liebevolle Traditionspflege, die die Albachtener „Schnitter“ seit nunmehr 30 Jahren mit viel Liebe zum Detail inszenieren. Beim Weizenschnitt für den historischen Dreschtag anlässlich des Erntedankfests auf dem Mühlenhof am 4. Oktober legen sich Jung und Alt auf dem Feld am Hof Billermann mächtig ins Zeug. „Wegen des Regens mussten wir das Ereignis bereits einmal vertagen“, weiß Homann.

Von wegen Idyll. Während die Männer ihre Messer mit dem Hammer „dengeln“ (schärfen) und die Frauen mit dem „Auswältern“, dem Ausharken der geschnittenen Getreidehalme, beginnen, beschreibt der landwirtschaftliche Kenner den mühsamen Weg vom Korn zum Brot.

„Es war eine Plackerei“, erinnert sich Alfons Homann. „Auf den Bauernhöfen ging das Dreschen morgens um 5 Uhr schon vor dem Frühstück los!“ Das wissen die Kring-Aktiven aus eigener Erinnerung noch zu gut: Erst im Jahre 1960 sei der erste vom Traktor gezogene Mähdrescher in Albachten zum Einsatz gekommen. Noch in den 50er-Jahren wurden die allerersten Mähmaschinen von Pferden gezogen. Mühselige Handarbeit prägte über Jahrhunderte den bäuerlichen Alltag; und der anheimelnde Trachtenlook der Frauen diente einem praktischen Zweck. Die großen Hauben, „Schlapphüte“ genannt, schützten während der Arbeit vor Mücken und anderem Ungeziefer – ebenso die als „Mauen“ bezeichneten Armschoner.

Gut 150 Garben, kunstvoll aufgeschichtet, beschließen den Weizenschnitt auf dem Hof von Georg Billermann. Die Form der Aufschichtung hat ihren Grund. Bot die Scheune zu wenig Platz, legte man Feldhaufen zum Trocknen der Garben an, erzählen die Männer.

Für den gemütlichen Ausklang sorgen derweil Kiepenkerl Rolf Dütschke und Gerd Berding, erster Baas vom Verein „de Bockwindmüel“. Zur Belohnung für die tatkräftige Vorbereitung des Dreschtags auf dem Mühlenhof spendiert das Duo „dröge Endkes“, geräucherte Mettendchen, Bier und Korn – natürlich flüssigen, versteht sich. Dank der Albachtener Mithilfe dürfte der Kornherstellung per Dreschflegel mit anschließendem Brotbacken beim Erntedankfest nichts mehr im Wege stehen. „Wir sind froh darüber, dass es Leute gibt, die das hier überhaupt noch können“, kommentiert Josef Venschott das pittoreske Ereignis.

Thomas Usselmann



Erntetag nach alter Väter Sitte

Weizenschnitt in Albachten für den Dreschttag auf dem Mühlenhof

Brauchumpflege: Mit der Sense schneiden die Aktiven des ehemaligen Plattdütken Krinks den Weizen für den historischen Dreschttag, der am 4. Oktober auf dem Mühlenhof stattfindet.

Foto: tu

Von Thomas Usselmann

MÜNSTER-ALBACHTEN. Ein Hauch von Nostalgie umweht das in der Abendsonne leuchtende Getreidefeld: Mit Sensen rücken die Männer den Weizenhalmen zu Leibe. Frauen in altertümlichen Trachten binden das Getreide zu Garben, selbst der Nachwuchs übt sich lustvoll im Schwingen der Schneidmesser.

„Endlich spielt das Wetter mit, und alle machen mit“, freut sich Alfons Homann, langjähriger Chronist des früheren Plattdütken Krinks.

Es ist liebevolle Traditionspflege, die die Albachtener „Schnitter“ seit nunmehr 30

Jahren mit viel Liebe zum Detail inszenieren. Beim Weizenschnitt für den historischen Dreschttag anlässlich des Erntedankfests auf dem Mühlenhof am 4. Oktober legen sich Jung und Alt auf dem Feld am Hof Billermann mächtig ins Zeug. „Wegen des Regens mussten wir das Ereignis bereits einmal vertragen“, weiß Homann.

Von wegen Idyll. Während die Männer ihre Messer mit dem Hammer „dengeln“ (schärfen) und die Frauen mit dem „Auswältern“, dem Ausharken der geschnittenen Getreidehalme, beginnen, beschreibt der landwirtschaftliche Kenner den mühsamen Weg vom Korn zum Brot.

„Es war eine Plackerei“, erinnert sich Alfons Homann. „Auf den Bauernhöfen ging das Dreschen morgens um 5 Uhr schon vor dem Frühstück los!“ Das wissen die Kring-Aktiven aus eigener Erinnerung noch zu gut: Erst

»Auf den Höfen ging das Dreschen um 5 Uhr schon vor dem Frühstück los.«

Alfons Homann

im Jahre 1960 sei der erste vom Traktor gezogene Mähdrescher in Albachten zum Einsatz gekommen. Noch in den 50er-Jahren wurden die allerersten Mähmaschinen

von Pferden gezogen. Müh-selige Handarbeit prägte über Jahrhunderte den bäuerlichen Alltag; und der anheimelnde Trachtenlook der Frauen diente einem praktischen Zweck. Die großen Hauben, „Schlapphüte“ genannt, schützten während der Arbeit vor Mücken und anderem Ungeziefer – ebenso die als „Mauen“ bezeichneten Armschoner.

Gut 150 Garben, kunstvoll aufgeschichtet, beschließen den Weizenschnitt auf dem Hof von Georg Billermann. Die Form der Aufschichtung hat ihren Grund. Bot die Scheune zu wenig Platz, legte man Feldhaufen zum Trocknen der Garben an, erzählten die Männer.

Für den gemütlichen Ausklang sorgen derweil Kiepenkerl Rolf Dütschke und Gerd Berding, erster Baas vom Verein „de Bockwindmühl“. Zur Belohnung für die tatkräftige Vorbereitung des Dreschtags auf dem Mühlenhof spendiert das Duo „dröge Endkes“, geräucherte Mettendchen, Bier und Korn – natürlich flüssigen, versteht sich. Dank der Albachtener Mithilfe dürfte der Kornherstellung per Dreschflügel mit anschließendem Brotbacken beim Erntedankfest nichts mehr im Wege stehen. „Wir sind froh darüber, dass es Leute gibt, die das hier überhaupt noch können“, kommentiert Josef Venschott das pittoreske Ereignis.

Quelle

Verlag
Publikation
Ausgabe
Datum
Seite

: Westfälische Nachrichten
: Münster-West
: Nr.177
: Montag, den 03. August 2015
: Nr.21